

Museum Karlstadt – Museum öffnet mit neuer Abteilung

Karlstadt – auf Schritt und Tritt ein Erlebnis

Dass die Altstadt Karlstadt besonders viele und wunderschöne historische Gebäude zu bieten hat, ist weit über die Grenzen der Region bekannt. Daher verwundert es nicht, dass viele Besucher aus nah und fern jedes Jahr in die Stadt kommen, um bei einem Bummel durch Karlstadt in die Geschichte einzutauchen.

Nun ist die Stadt um ein Juwel reicher. Seit 6. Mai ist das „Museum Karlstadt“ nach fünfjähriger umfangreicher Sanierung mit der beeindruckenden neuen Abteilung „ZeitBRÜCHE“, in der Kunst und Baudenkmal fast ineinander verschmelzen sowie der Abteilung StadtGESCHICHTE (wieder)eröffnet.

Ausgehend vom gewaltigen Umbruch der Reformationszeit und weiteren prägenden Veränderungen zeigt die neue Abteilung „ZeitBRÜCHE“ anhand von Kunstwerken die damit verbundenen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und religiösen Veränderungen. Die Kunstwerke dienen dabei als Symbol der Zeitbrüche und bringen so dem Besucher die Bedeutung der Umbruchsituation näher. Die Künstler und ihre Werke werden im übertragenen Sinn als Seismografen ihrer jeweiligen Zeit verstanden.

Daneben ist im Museum die Abteilung StadtGESCHICHTE zu finden. Im derzeit noch nicht ertüchtigten Gebäudeteil wird ein Spotlight auf die „Karolinger am Main - Ausdehnung der Franken ins Maingebiet“ gerichtet. In vier eigens hierfür gestalteten Ausstellungsräumen finden die Besucher zum Interessantes zu Thema Siedlungsraum in der Vorgeschichte.

Rückblick

Der symbolische Grundstein zum erweiterten Museum Karlstadt wurde mit dem Kauf des Anwesens in der Hauptstraße 9 im Februar 2008 durch die Stadt Karlstadt unter dem damaligen Ersten Bürgermeister Karl-Heinz Keller gelegt. Nur durch diesen Kauf war es der Stadt Karlstadt möglich, die zwei in der Vergangenheit getrennten Gebäudeteile wieder zusammenzuführen. Mit dem Architekturbüro Wiener + Partner konnte die Stadt Karlstadt für die Umsetzung dieser Sanierung nicht nur ein für die Umsetzung eines solchen Projektes sehr erfahrenes Architekturbüro gewinnen, sondern vor allem ein Architektenteam, das mit überaus großem Feingefühl für die Bedeutung und die Geschichte des Anwesens eine vorsichtige Sanierung umsetzte

Zu diesem Zeitpunkt stand die spätere Nutzung des Gebäudes noch nicht fest. Im Anwesen Hauptstraße 11 war bereits das stadtgeschichtliche Museum beheimatet, das vom Historischen Verein Karlstadt e. V., unter Vorsitz von Wolfgang Merklein und im Auftrag der Stadt Karlstadt betrieben wurde. Es lag daher nahe, auch den Gebäudeteil in der Hauptstraße 9 museal zu nutzen.

Durch die Schenkung wertvoller Kunstwerke durch den Domkapitular em.Dr. Jürgen Lenssen an die Stadt Karlstadt entstand die Idee, diese im Museum Karlstadt in einer neuen Abteilung auszustellen, deren Ausstellungskonzeption ebenfalls Dr. Jürgen Lenssen übernahm.

Finanzielle Förderung

Das Projekt „Museum Karlstadt“ konnte nur durch umfangreiche finanzielle Förderung realisiert werden.

Mit finanzieller Unterstützung der Städtebauförderung in Höhe von 920.000 €, dem Entschädigungsfond der Denkmalpflege (393.000 €), der BKM Denkmalschutz Sonderprogramm (300.000 €) und der Bayerischen Landesstiftung (207.000 €) haben der Bund und der Freistaat Bayern den wohl größten finanziellen Anteil der Fördermittel für Umsetzung des Museums geleistet. Von der Deutschen Stiftung Denkmal erhielt die Stadt Karlstadt 100.000 € für die Sanierung des Gebäudes.

Über das Förderprogramm LEADER (197.952 €) der Europäischen Union, die gemeinsam mit der Landesstelle für nichtstaatlichen Museen in Bayern (35.000 €) und der Kulturstiftung des Bezirkes Unterfranken (20.355 €) die Einrichtung sowie die Vermittlung des Ausstellungskonzeptes förderten, konnten zudem rund 250.000 € für das Museum Karlstadt und die Abteilung ZeitBRÜCHE akquiriert werden.

Insgesamt betrug die Förderquote rund 60 %. Der Eigenanteil der Stadt Karlstadt beläuft sich dabei auf ca. 1,5 Mio. €, die der Stadtrat Karlstadt für das Museum Karlstadt bewilligt hatte.

Erster Bürgermeister Michael Hombach bedankte sich im Rahmen des Festaktes zur Eröffnung des Museums bei allen Fördergebern, beim Architektenteam, bei Dr. Jürgen Lenssen und allen Leihgebern und Schenkenden sowie dem Historischen Verein Karlstadt e.V., ohne die die das Museum Karlstadt nicht Realität geworden wäre.

„Kultur bewegt, bereichert, inspiriert uns und ist ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens. Ein abwechslungsreiches Kulturangebot ist ein weicher aber wesentlicher Standortfaktor, zieht Besucher aus nah und fern in unsere Stadt. Sie ist für unsere Betriebe genauso wichtig wie für die Menschen die in unserer Stadt leben und zu Besuch sind. Ich bin dankbar, dass wir die Ausgaben in Kultur nicht als Kosten, sondern als Investition in unsere Zukunft sehen. Kultur ist Mehrwert und Städte, die hierin nicht investiert haben, haben im Wettbewerb um Bildung und Lebensqualität schlechte Karten. Die Entwicklung, die wir mit dem Museum Karlstadt in Gang gesetzt haben, ist daher auch ein wesentlicher Bestandteil unserer Stadtentwicklung,“ so Michael Hombach.

Museum Karlstadt
Hauptstraße 9

97753 Karlstadt

Öffnungszeiten: April – Oktober täglich von 10 – 18 Uhr

www.karlstadt.de

museum@karlstadt.de

Eintrittspreise Museum Karlstadt:

- Erwachsene 4,00 € pro Person
- Senioren ab 65 Jahre 3,00 € pro Person
- Schüler, Studenten ab 14 Jahre 2,00 € pro Person
- Schwerbehinderte (ab 50% GdB) sowie Begleitperson (Kennzeichnung B) 2,00 € pro Person
- Gruppen Erwachsene / Stadtführungen (ab 10 Personen) 2,00 € pro Person
- Gruppen Schüler, Studenten ab 14 Jahre (ab 10 Personen) 1,00 € pro Person
- Familienkarte (Eltern oder Großeltern mit eigenen (Enkel-) Kinder bis einschließlich 14 Jahre 7,00 €
- Mitglieder des Historischen Vereins und Inhaber der bayerischen Ehrenamtskarte frei
- Abendticket nur in der Zeit von 17-18 Uhr jeweils 1,00 € pro Person (nicht kombinierbar mit anderen Ermäßigungen oder Familienkarte)

Museum Karlstadt

Kurzinformation – Gesamtübersicht

Das Museum Karlstadt lenkt den Blick zum einen auf die Geschichte der Stadt, zum anderen aber auch auf das Empfinden unserer Gegenwart als Zeit eines tiefgründigen Umbruchs. Diese Erfahrung lässt sich auch in der wechselvollen Geschichte Karlstadts wahrnehmen und ermöglicht, sich mit ihr auseinander zu setzen.

Besuchen Sie das Museum Karlstadt mit seinen zwei Abteilungen StadtGESCHICHTE und ZeitBRÜCHE und freuen Sie sich auf interessante wechselnde Sonderausstellungen.

Abteilung ZeitBRÜCHE

Anstöße zum Aufbruch

Sich der Geschichte stellen, das geschieht in diesem 2022 eröffneten Teil des Museums durch Kunstwerke, die als Seismografen ihrer Zeit gelten.

In der Sprache der Kunst werden die Facetten der Umbruchserfahrung wahrgenommen, vor allem die Kräfte, die dem Umbruch zugrunde liegen. Das Augenmerk der Künstlerinnen und Künstler gilt über den Ursachen hinaus dem, was eine Umbruchssituation in uns selbst auslöst.

Die präsentierten Werke entstammen vornehmlich der Sammlung des Domkapitulars em. Dr. Jürgen Lenssen, die er 2020 der Stadt Karlstadt für die inhaltliche Erweiterung ihres Museums schenkte.

Eingefasst werden die Kunstwerke durch das geschichtsträchtige und von hohem Wert gekennzeichnete Anwesen, dessen ältester Gebäudeteil aus dem 14. Jahrhundert stammt und für sich selbst das wohl bedeutendste „Ausstellungsstück“ des Museums Karlstadt darstellt.

ZeitBRÜCHE

In dieser Ausstellung wird mit über 200 Exponaten ein zeitlicher Bogen vom 16. Jahrhundert bis hin zur Gegenwart geschlagen. Neben Werken von Jaques Gassmann, Alfred Hrdlicka, Herbert Janouschkowetz oder Michael Morgner sind ebenso auch Werke von Mimmo Paladino, Salvador Dalí, Thomas Hildenbrand oder Thomas Lange zu sehen. Gezeigt werden herausragende Gemälde, Lithographien, Zeichnungen, Skulpturen und Kunstobjekte, die zu einer differenzierten Betrachtung im Sinne der ZeitBRÜCHE einladen.

ZeitKAPSEL

Im 2. Obergeschoss können die Besucher eintauchen in die Wohnkultur vergangener Zeiten. Wie in einer ZeitKAPSEL erhielten sich hier über 500 Jahre lang nahezu unverändert vier Fachwerkstuben. Sie atmen mit ihren Wandmalereien den Zeitgeist des 16. Jahrhunderts, als Adelsgeschlechter die Geschehnisse des Landes lenkten und humanistische Ideen das Weltbild des Mittelalters stürzten. Ein multimedialer Ausstellungsraum erlaubt Einblicke in die Baugeschichte des Hauses und schildert Episoden aus dessen Vergangenheit. Hier wird ein einmaliges Denkmal begreifbar!

Abteilung StadtGESCHICHTE

Bereits seit Mitte der 80er Jahre befindet sich im ehemaligen Landrichter Haus das durch den Historischen Verein betriebene Stadtgeschichte Museum. Nachdem die Stadt Karlstadt das Gebäude direkt angrenzend erworben hat, stand die Frage nach einer der architektonischen Bedeutung gemäßen Nutzung im Raum.

Eine Antwort fand sich darin, die beiden Gebäude wieder zu vereinen und aus dem Stadtgeschichte-Museum das Museum Karlstadt entstehen zu lassen mit nunmehr zwei Abteilungen. Neben der Ausstellung ZeitBRÜCHE wird im noch nicht ertüchtigten Gebäudeteil die Abteilung der StadtGESCHICHTE zu finden sein. Bis zur Instandsetzung der Räume im ehemaligen Landrichterhaus ist hier eine Interimsausstellung mit dem Titel „Karolinger am Main – Karlstadts Vergangenheit auf der Spur“ interaktiv und lebendig zu erleben. Mit viel ehrenamtlichem Engagement und fachkundiger Unterstützung ist Geschichte hier in besonders anschaulicher Form greifbar aufbereitet worden.

Karlstadts Vergangenheit auf der Spur

Im 1. Obergeschoss wird der Fokus auf die „Karolinger am Main – Karlstadts Vergangenheit auf der Spur“ gerichtet. Die archäologischen Funde der Region, ihre Geschichten und Fundorte stehen im Zentrum der Ausstellung. In den vorhandenen Sammlungsbeständen wurde Neues entdeckt und Altes wiedergefunden. Bedeutende Objekte geben so einen repräsentativen Einblick in über 200.000 Jahre Menschheitsgeschichte – von der Steinzeit bis ins Mittelalter. Einen Schwerpunkt der Ausstellung bilden die Karolinger, die die Region um Karlstadt stark geprägt haben.

Sonderausstellung des Museums Karlstadt 2022

„Johann Schöner – Ein Humanist in der Zeitenwende“

Der Sonderausstellungsraum im neu sanierten Gebäudeteil steht für wechselnde Ausstellungen zur Verfügung. Zur Eröffnung des Museums Karlstadt ist die Sonderausstellung einem der berühmtesten Söhne Karlstadts gewidmet – Johann Schöner. Mathematiker, Mediziner, Geograph und Astronom. Johann Schöner war zu seiner Zeit (1477 – 1547) der bekannteste und erfolgreichste Globenbauer. Der Historische Verein Karlstadt, hier federführend Wolfgang Merklein, stellt erstmals acht originalgetreue Repliken aller acht Exemplare aus, die Schöner von 1515 bis 1530 anfertigte. Wolfgang Merklein baute diese Globen selbst in seiner Freizeit nach. Ausführliche Informationstafeln lassen die Besucher*innen anschaulich in die Welt zu Zeiten Schöners eintauchen.

ZeitBRÜCHE als Anstoss zum Aufbruch Zur Konzeption der Abteilung "ZeitBRÜCHE" im Museum Karlstadt

Dr. Jürgen Lenssen

Nachdem die Stadt Karlstadt das Gebäude Hauptstraße 9, welches mit dem schon bestehenden Museum in der Hauptstraße 11, das sich der Stadtgeschichte widmet, einen Gebäudekomplex um einen gemeinsamen Innenhof bildet, aufgrund der Bedeutung seiner Architektur des 14. und 16. Jahrhunderts und seiner Raumgestaltungen von 1563 erworben hat, stand die Frage nach einer der architektonischen Bedeutung gemäßen Nutzung im Raum.

Eine Antwort fand sich darin, zu dem schon bestehenden Museum mit seiner Präsentation zur Stadtgeschichte in historischem Rückblick in dem Nachbarbau eine thematische Präsentation zeitgenössischer Kunst mit Blick auf die Gegenwart als Aktualisierung der im stadtgeschichtlichen Teil besonders dokumentierten Zeiten historischer Wandlungsprozesse einzurichten, die gerade in Karlstadt durch bedeutende Personen aus der Zeit der Reformation und des Humanismus bezeugt werden.

Stellvertretend sei hier nur an den Theologen Andreas Rudolf Bodenstein erinnert, der sich späterhin in seinem Nachnamen nach seiner Heimatstadt 'Karlstadt' nannte. Er war der Lehrer von Martin Luther und promovierte ihn, mit dem er sich in seiner reformatorischen Radikalität aber überwarf und sich dem Schweizer Reformator Zwingli annäherte, der ihn auch unterstützte.

In dieser Umbruchszeit erfuhr das Gebäude Hauptstraße 9, welches in wesentlichen Teilen 1376 errichtet wurde und von dem sich noch die Mauern erhalten haben, mit der erhaltenen Fachwerküberbauung von 1531/1532 samt der in ihm vorfindbaren Wandmalereien von 1563 sein heutiges äußeres und inneres Erscheinungsbild.

Der Erfahrung dieser grundlegenden Umbruchsprozesse in Staat, Kirche und Gesellschaft in jener Zeit gepaart mit einer um sich greifenden Pest (so 1563, als deswegen Domkapitulare in dem heutigen Museumsbau Zuflucht suchten) stehen die unserer Gegenwart mit vergleichbaren fundamentalen Wandlungen im Welt-, Lebens-, Menschen- und Gottesbild gegenüber.

Diese Bezugnahme stellt sich im Museum Karlstadt in der Präsentation moderner Kunst zum Thema "ZeitBRÜCHE" in historischen Räumen des 16. Jahrhunderts mit damaligem Bildprogramm vor Augen, wobei die Kunstwerke sich im 2. Obergeschoss auf die Themen der dortigen Wandmalereien einlassen.

Mit diesem Ausstellungsprogramm wird inhaltlich ein zeitlicher Bogen vom 16. Jahrhundert hin zur Gegenwart geschlagen und so der damalige Umbruchsgeist, der auch uns existentiell erfasst, aktualisiert. Diese Blicknahme lässt uns zudem die durch die Umbrüche auf allen Ebenen in Vergangenheit und Gegenwart ausgelösten Verunsicherungen besser verstehen sowie geschichtlich einordnen und daraus die Fragen nach unserer Zukunft stellen.

Von daher lenkt die Präsentation "ZeitBRÜCHE" nicht allein analysierend auf die in unserer Zeit erlebbaren Umbrüche, auf die uns erfahrbaren Umbrüche auslösenden Kräfte wie auch auf die Phänomene der Umbruchssituation unseren Blick, sondern auch die notwendig zu erfassenden Möglichkeiten einer neuen Welt- und Lebenssicht jenseits aller Ängste und Aggressionen. Hierfür geben viele der präsentierten Kunstwerke unterschiedlichste Anstöße.

Um diese inhaltliche Präsentation realisieren zu können, habe ich den Großteil der in der Abteilung "ZeitBRÜCHE" des 'Museums Karlstadt' zu sehenden Kunstwerke aus meiner Sammlung, die ich in der Planungsphase noch durch Ankäufe von zur Museumsthematik passenden Werken ergänzte, der Stadt Karlstadt geschenkt. Darüber hinaus kümmerte ich mich darum, den Grundbestand durch Leihgaben zu mehren, die eine wertvolle und bereichernde Ergänzung für die Entfaltung des Themas "ZeitBRÜCHE" darstellen.

Mit diesem programmatischen Ansatz konnte aufgegriffen und vor Augen gestellt werden, was Künstler und Künstlerinnen in ihren Werkschaffungen bewegte, den Menschen eine Deutungs- und Verständnishilfe in deren Wahrnehmung ihrer Zeitsituation zu geben. Das Ergebnis dieses künstlerischen Prozesses, diese Inblicknahme der Umbruchssituation der Menschen unserer Gegenwart samt der Umsetzung in die künstlerische Sprache bestimmte die getroffene Auswahl der Kunstwerke und ist das Bemühen darum, dem Anliegen, den auslösenden Kräften der Künstlerinnen und Künstler, der mit ihren Bildschöpfungen erhobene Stimme gerecht zu werden.

Dieser vom Menschen und seinen Verängstigungen wie Hoffnungen ausgehende Ansatz war allein für die Auswahl der Werke ausschlaggebend - jenseits der sogenannten Gretchenfrage nach der Religion. Das schloss aber nicht aus, den Umbruch in den Gottesbildern einzubeziehen. Gerade dieses Phänomen ist, erst recht, wenn es mit dem Bild von Kirche gepaart ist, von großer Aktualität.

Ein dadurch verlorengehender Zufluchtsort mit daran gebundenen vormaligen und nunmehr aufgegebenen Erwartungen - ein Drama unserer Zeit - lässt danach Ausschau halten und fragen, woran sich Menschen in dem Empfinden, jeglichen inneren Haltes verlustig zu gehen, in ihrem Lebensentwurf festmachen. Eine Grundfrage, die nicht allein auf die Wandlungen oder gar Verzicht der Gottesbilder beschränkt bleibt, sondern alle tradierten Wertekataloge, woher auch immer bisher übernommen, betrifft und zu einer Haltlosigkeit samt Sinnverlust führt, was Ängste und Verzweiflung auslöst.

Hinter diesen Reaktionen steht das Verständnis von Umbrüchen als Auflösung dessen, was bis dahin geglaubter und unumstößlicher Halt sowie gültige Ordnung war. Außer acht bleibt aber hierbei, dass gerade durch Umbrüche in Staat, Kirche und Gesellschaft Veränderungen möglich wurden, die zu einer Hilfe des Menschseins sowie zu einer Neuentdeckung menschlicher Wertigkeit wurden.

Es gilt also, nach erforderlichem Umbruch als Aufbruch und Neubeginn Ausschau zu halten und den Blicke über alles Einengende hinweg auszurichten. Diese Durchsicht lässt sich in vielen präsentierten Kunstwerken als eröffnete Möglichkeit sowie als zu ergreifende Notwendigkeit um eines gelingenden Menschseins willen erkennen.

Dass hierfür die Kunst aus sich heraus den Anstoß gibt und die aufzubringende Kraft verleiht, versteht sich von ihrem Selbstverständnis her, den Menschen die Augen für das zu öffnen, was wesentlich ist und von ideologischen Bemächtigungen wie auch von allen anderen Kräften, die den Menschen um des Erhaltes ihrer Machtansprüche zu Ungunsten dessen Freiheit und Wertigkeit in seiner Entfaltung einzuzwängen bemüht sind, befreit und geradezu einen Umbruch als Notwendigkeit erkennen lässt.

Hierfür sind gerade Künstlerinnen und Künstler sensibel, was ihre Werke - vielfach als Mahnung und erhobene Stimme für einen Aufbruch hin zu einer menschengerechten Welt - in diesem Museum bezeugen, nicht selten auch in einem Rückbezug auf die in der Bibel und vor allem im Evangelium sich als Notwendigkeit und Erfordernis eines Umbruchs äußernde Botschaft, insgesamt aber aus der persönlichen Erfahrung sowie Hoffnung erwachsen.

Um diesen Hintergrund des inhaltlichen Ansatzes der Präsentation "ZeitBRÜCHE" den Besucherinnen und Besuchern erfahrbar werden zu lassen, sind die einzelnen Räume im Erd- und ersten Obergeschoss

thematisch definiert und jeweils mit einer sich auf das Raumthema beziehenden erläuternden Texttafel versehen. Diese Gliederung findet sich auch in diesem Katalog wieder, so dass die Raumthemen und Raumtexte hier nicht eigens vorgestellt werden müssen.

Außer den in den einzelnen Museumsräumen ausgestellten Kunstwerke finden sich weitere im Innenhof und im Treppenhaus, die in sich auch in Beziehung zum inhaltlichen Ansatz des Museums stehen, ohne aber unter einem jeweiligen Titel zueinander gehängt worden zu sein. Sie sind eher Begleiter auf dem Weg der Museumsgäste und rufen das Gesamtthema wiederholt in Erinnerung. Ein Bemühen, dem sich die Abteilung "ZeitBRÜCHE" insgesamt verschrieben hat.

Von seiner Konzeption her will es für die es aufsuchenden Menschen eine Hilfe sein, ihre Wirklichkeit der Umbrüche nicht als erschreckend wahrzunehmen, sondern als den Boden, aus dem uns Aufbrüche erwachsen, die uns über alle beängstigenden und bedrohend empfundenen Zeitumstände unsere Augen sowie unser Trachten nach einem unserer Würde gemäßen Leben richten lassen, so dass wir darin wieder zu uns selbst wie zu einem Leben finden, das mehr ist als sich einzig mit den Erfahrungen der jeweiligen Zeitumstände auseinanderzusetzen: statt sich im Drama der Zeit zu verlieren, gilt es die Möglichkeiten eines Aufbruchs der Zeit wahrzunehmen - und das dank des künstlerischen Anstoßes.

Dass dieser Anstoß im Museum Karlstadt einen eigenen Gebäudetrakt mit dem Titel "ZeitBRÜCHE" erhalten konnte, ist den Altbürgermeistern Karl-Heinz Keller und Dr. Paul Kruck und sowie dem amtierenden Ersten Bürgermeister Michael Hombach und mit ihnen dem Stadtrat sowie den mit der Realisierung dieses Museums betrauten städtischen Angestellten zu verdanken. Insbesondere möchte ich mich bei allen Genannten für das mir im Blick auf die Konzeption und deren Umsetzung, wie sie nunmehr vor Augen steht, großzügig entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit von Herzen bedanken.

StadtGESCHICHTE

Bereits seit Mitte der 80er Jahre befindet sich im ehemaligen Landrichter Haus das durch den Historischen Verein errichtete Stadtgeschichte Museum. Nachdem die Stadt Karlstadt das Gebäude direkt angrenzend erworben hat, stand die Frage nach der architektonischen Bedeutung gemäßen Nutzung im Raum.

Eine Antwort fand sich darin, die beiden Gebäude wieder zu vereinen und aus dem Stadtgeschichte-Museum das Museum Karlstadt entstehen zu lassen mit nunmehr zwei Abteilungen. Neben der Ausstellung ZeitBRÜCHE wird im noch nicht ertüchtigten Gebäudeteil die Abteilung der StadtGESCHICHTE zu finden sein. Bis zur Instandsetzung der Räume im ehemaligen Landrichterhaus ist hier eine neue Ausstellung mit dem Titel „Karolinger am Main – Karlstadts Vergangenheit auf der Spur“ interaktiv und lebendig zu erleben. Mit viel ehrenamtlichem Engagement und wissenschaftlicher Unterstützung ist Geschichte hier in besonders anschaulicher Form greifbar aufbereitet worden.

Karlstadts Vergangenheit auf der Spur

Im Erdgeschoss ist eine beachtenswerte Sammlung von Grenzsteinen und Bildstöcke zu sehen. Der Keller wartet auf die Ausgestaltung mit geologischen Funden und der Aufbereitung der Weinbaugeschichte der Stadt.

Im 1. Obergeschoss wird der Fokus auf die „Karolinger am Main – Karlstadts Vergangenheit auf der Spur“ gerichtet. Die wertvollen archäologischen Funde der Region, ihre Geschichten und Fundorte stehen im Zentrum der Ausstellung. Die vorhandenen Sammlungsbestände wurden aufgearbeitet und die Präsentation mit Schautafeln und geschichtlichem Hintergrund ergänzt.

Bedeutende Objekte geben so einen repräsentativen Einblick in über 200.000 Jahre Menschheitsgeschichte unserer Region, von der Steinzeit bis ins Hochmittelalter. Einen Schwerpunkt der Ausstellung bildet die Besiedelung unseres Raumes durch Merowinger und Karolinger, die mit dem Königsgut in der „villa Karloburgo“, dem heutigen Karlburg, die Region um Karlstadt stark geprägt haben.